

Hauptseminare

Hauptseminare I

Dr. Oliver Näpel
083334 Film und Geschichte
Mo 10 - 12 , R. 309, Beginn 19.04.10

Dass ‚Filme‘ eine weitere Verbreitung erfahren und nachhaltigere Eindrücke hinterlassen als es dem Schulunterricht möglich ist, ist eine Binsenweisheit, die gleichwohl didaktische Konsequenzen nach sich zieht. ‚Filme‘ aus geschichtswissenschaftlicher Sicht als Quelle zu befragen und auch ihren ‚didaktischen Nutzen‘ für öffentliches wie institutionell angestrebtes ‚Geschichtsbewusstsein‘ zu berücksichtigen, stellt den Fragenden oft vor eine Reihe methodischer Probleme.

Geschichte bietet seit Beginn des Kinos immer wieder und in manchen Konstellationen sogar sehr häufig Vorlagen für filmische Konstruktionen von Vergangenheit. Welche Art von Geschichte aber wird und wurde dort jeweils präsentiert? Welche Intentionen waren damit verbunden? Wie stehen Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik jeweils zu diesen Erzeugnissen der und für die Geschichtskultur?

Das Seminar wird versuchen durch die Untersuchung einer Reihe dieser Erzeugnisse sich diesen Komplexen zu nähern. Auf Grund der Länge von Filmen kann dies im Seminar nur in Form der exemplarischen Analyse von Einzelszenen geschehen, es wird daher eine besondere Bereitschaft aller TeilnehmerInnen vorausgesetzt, sich mit aktuellen bzw. über diverse Filmverleihs noch beschaffbaren Filmen auch außerhalb der Seminarzeit auseinanderzusetzen. Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 02.02.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Hauptseminare II

PD DR. STEFAN PFEIFFER
081260 Hauptseminar II: Athen und Sparta – Zwei griechische Mächte zwischen militärischer Zusammenarbeit und Konflikt
Mo 16-18, S 03 (Ü 5) Beginn: 19.04.2010

Die griechische Geschichte vom ausgehenden 6. bis zum Ende des 4. Jh.s v. Chr. wird einerseits von der Zusammenarbeit und andererseits vom Antagonismus der beiden Stadtstaaten Athen und Sparta dominiert. Die Spartaner waren es, die die Tyrannen aus Athen vertrieben und gemeinsam mit Sparta siegten die Athener in den Perserkriegen. Danach bildete sich das Spannungsfeld beider Mächte heraus – die Spartaner standen mit ihrem peloponnesischen Bund neben dem von Athen geführten Attischen Seebund. Verschiedene andere griechische Städte spielten in der Eskalation des Konfliktes, der zum 30jährigen Peloponnesischen Krieg führte, eine entscheidende Rolle. Im Seminar soll auf Grundlage der einschlägigen Texte (in Übersetzung) das Spannungsverhältnis zwischen Athen und Sparta im Wandel von fast 200 Jahren untersucht werden ebenso wie nach möglichen Grundlinien der Entwicklung gefragt werden kann.

Literatur: Martin Dreher, Athen und Sparta, München 2001; Charlotte Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit. Ein Studienbuch, Stuttgart/Weimar 2003; Raimund Schulz, Athen und Sparta, Darmstadt 2003.

**Die AnmeldeListen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2010 liegen in der Zeit vom 25.01.2010 bis 05.02.2010 (Mo-Fr 10-12) und vom 29.03.2010 bis 09.04.2010 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.
Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

PD DR. BERNHARD SMARCZYK

081274 Hauptseminar II: Grundprobleme griechischer Politik im 4. Jh. v. Chr.

Mi 16-18, S 03 (Ü5) Beginn: 21.04.2010

Das 4. Jh. v. Chr. war gekennzeichnet von einer Fülle inner- und zwischenstaatlicher Konflikte. Die Zeitgenossen versuchten auf die deutlich erkannten Krisensymptome mit unterschiedlichen Antworten zu reagieren. Im Mittelpunkt des Hauptseminars steht daher die Frage nach den Ursachen der Krisenphänomene und eine Untersuchung der Konzepte und Lösungsversuche, mittels derer eine Stabilisierung bewirkt werden sollte.

Erste Literaturhinweise: Ed. Meyer, Geschichte des Altertums, Bd.IV,1-2, (ND) Darmstadt 1975; H.-J. Gehrke, Stasis: Untersuchungen zu den inneren Kriegen in den griechischen Staaten des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr., (Vestigia Bd. 35), München 1985; M. Jehne, Koine Eirene. Untersuchungen zu den Befriedungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Poliswelt des 4. Jhds v. Chr., Stuttgart 1994; P. Funke, Athen in klassischer Zeit, München 1999; H.-J. Gehrke, H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart 2000

**Die AnmeldeListen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2010 liegen in der Zeit vom 25.01.2010 bis 05.02.2010 (Mo-Fr 10-12) und vom 29.03.2010 bis 09.04.2010 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.
Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081289 Hauptseminar II: Alexanders Erben: Entstehung und Gleichgewicht der hellenistischen Mächte

Di 14-16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Klass. Philologie, 2. Obergeschoß Beginn: 20.04.2010

Kaum ein Herrscher hat die antike Welt in ähnlichem Umfang verändert wie Alexander der Große: Als Philipp II. im Jahr 336 v.Chr. seinem Sohn ein konsolidiertes Makedonien und ein unterworfenen Griechenland hinterließ, ging Alexander sogleich daran, die Pläne eines Feldzuges gegen Persien in die Tat umzusetzen. In einer unvergleichlichen Siegesserie eroberte er das gesamte Achaimenidenreich und stieß bis nach Indien vor; erst eine Meuterei der makedonischen Truppen setzte seinem Ehrgeiz, das Ende der Welt zu erreichen, eine Grenze. Nach Alexanders frühem Tod 323 v.Chr. zerfiel das Riesenreich in eine Reihe von Diadochenstaaten, deren drei bedeutendste - das Makedonien der Antigoniden, das Seleukidenreich in Vorderasien und das ptolemäische Ägypten, im 3. Jh. zu einer Art Gleichgewicht fanden, bevor das Eingreifen Roms diesem Zustand ein Ende machte.

Einführende Literatur: H. Bengtson, Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit (Handbuch der Altertumswissenschaft III 4), München ⁵1977; H.-J. Gehrke, Alexander der Große (C.H. Beck Wissen), München ⁴2005; H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 1a), München ⁴2008.

**Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2010 liegen in der Zeit vom 25.01.2010 bis 05.02.2010 (Mo-Fr 10-12) und vom 29.03.2010 bis 09.04.2010 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.
Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081293 Hauptseminar II: Verfassungsrecht und Verfassungsentwicklung in der römischen Republik

Fr 12-14, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Klass. Philologie, 2. Obergeschoß
Beginn: 23.04.2010

Die römische Staats- und Verfassungsordnung bestand aus einer Mischung von ungeschriebenen Regeln (mores) und schriftlich fixierten Gesetzen (leges). Nach römischer Tradition gab es schon im 5. Jh. v. Chr. Gesetze, die sich auf die staatlichen Institutionen bezogen; historisch gesichert ist eine größere Regelungsdichte für die Zeit seit ca. 220 v. Chr., die auf dem Hintergrund des sich verschärfenden Konkurrenzkampfes innerhalb der regierenden Schicht (Nobilität) zu sehen ist. Bis in das späte 2. Jh. v. Chr. blieb die Verfassung dann stabil und zugleich flexibel; literarische und epigraphische Quellen ermöglichen einen umfassenden Einblick. – Die Teilnehmer werden gebeten, sich bis zum Beginn der Veranstaltung einen Überblick über die zentralen staatlichen Institutionen der römischen Republik zu verschaffen.

Literatur: J. Bleicken, Lex publica. Gesetz und Recht in der römischen Republik, Berlin – New York 1975; Ders., Die Verfassung der römischen Republik, 7. Aufl. Paderborn 1995; I. König, Der römische Staat. Ein Handbuch, Stuttgart 2007.

**Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2010 liegen in der Zeit vom 25.01.2010 bis 05.02.2010 (Mo-Fr 10-12) und vom 29.03.2010 bis 09.04.2010 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.
Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

PD ELKE STEIN-HÖLKESKAMP

081308 Hauptseminar II: Politik und Gesellschaft zur Zeit Neros

Mo 12-14, S 029 (Ü 1), Fürstenberghaus, Keller, Flur
Beginn: 19.04.2010

Lucius Domitius Ahenobarbus stand als Kaiser Nero von 54 n. Chr. bis zu seiner Ermordung 68 n. Chr. an der Spitze des römischen Reiches und zählte damit zu den berühmtesten und wirkungsmächtigsten Persönlichkeiten seiner Epoche. Doch die Art und Weise, in der Nero als Kaiser agierte, stand im Widerspruch zu den Erwartungen seiner Zeitgenossen: Er kooperierte nicht mit der Senatsaristokratie, zeigte wenig Interesse an militärischen Eroberungen und widmete sich statt dessen intensiv den Künsten. Das Urteil seiner Zeitgenossen und späterer Biographen fiel dementsprechend negativ aus. Er ging als Tyrann, Brandstifter und Muttermörder in die Geschichte ein und galt als „nichtswürdigster Kaiser auf dem römischen Thron“ (Th. Mommsen). Ziel des Seminars ist es anhand der antiken Zeugnisse die Geschichte der Zeit Neros zu studieren und dabei zugleich einen weiteren Blick auf die sozialen und politischen Strukturen und die Kulturgeschichte der Epoche zu werfen.

Einführende Literatur: K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 1988 u.ö.; J. Malitz, Nero, 1999; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 3. Aufl. 2003; G. H. Waldherr, Nero, 2005

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

**Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2010 liegen in der Zeit vom 25.01.2010 bis 05.02.2010 (Mo-Fr 10-12) und vom 29.03.2010 bis 09.04.2010 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.
Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081312 Hauptseminar II: Die „Krise“ des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr.

Do 14-16, S 043 (F 10) Beginn: 22.04.2010

Bereits in der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr., vor allem aber im Verlauf des 3. Jhs. n. Chr., wurden im Imperium Romanum auf allen Gebieten des politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, religiösen und kulturellen Lebens Veränderungen erkennbar. Sie lassen diesen Zeitraum römischer Geschichte als eine Übergangszeit zwischen dem Ende der hohen Kaiserzeit und der Spätantike erscheinen lassen, die lange Zeit in der Forschung mit dem Begriff „Krise“ beschrieben wurde. Welches waren die eigentlichen Ursachen und welches die Auswirkungen dieses viel diskutierten historischen Problems? Gab es zudem Reformbestrebungen, die sogenannte „Krise“ zu überwinden? Diesen Fragen nachzugehen ist zentrales Anliegen des Hauptseminars.

Literatur: F. Hartmann, Herrscherwechsel und Reichskrise. Untersuchungen zu den Ursachen und Konsequenzen der Herrscherwechsel im Imperium Romanum der Soldatenkaiserzeit, 1982; G. Alföldy, Die Krise des Römischen Reiches. Geschichte, Geschichtsschreibung und Geschichtsbetrachtung. Ausgewählte Beiträge, 1989; K.-P. Johne (Hg.), Gesellschaft und Wirtschaft des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert, 1993; K. Strobel, Das Imperium Romanum im 3. Jahrhundert. Modell einer historischen Krise?, 1993; Chr. Witschel, Krise – Rezession – Stagnation? Der Westen des römischen Reiches im 3. Jhd. n. Chr., 1999; W. Kuhoff, Diokletian und die Epoche der Tetrarchie, 2001; K.-P. Johne (Hg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284). Unter Mitwirkung von U. Hartmann und Th. Gebhardt. 2 Bde., 2008.

**Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2010 liegen in der Zeit vom 25.01.2010 bis 05.02.2010 (Mo-Fr 10-12) und vom 29.03.2010 bis 09.04.2010 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.
Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

M. Winkler

082207 Der Historiker kapituliert: Literarische Texte und Osteuropäische Geschichte

Di 10-12 Fürstenberghaus F 3 (S 153)

Der Titel des Seminars bezieht sich auf Christoph Schmidts Aussage: "Jeder Schluss von Literatur auf Realität kommt der Kapitulation des Historikers gleich." Ist das so? Gerade für Osteuropa erscheinen literarische Texte für die Geschichte Osteuropas als besonders wichtig: als Quelle, Zitatfundus und so genannter "Ersatzdiskurs" unfreier Gesellschaften. Wir werden Texte in Übersetzung (Romane, Legenden, Märchen, Reiseberichte, Memoiren) lesen und deren Inhalte, gesellschaftliche Bedeutung und nicht zuletzt das Problem von Fakt und Fiktion diskutieren.

Kenntnisse osteuropäischer Sprachen sind nicht notwendig; die Fähigkeit und Bereitschaft, englisch zu lesen aber ist unabdingbar.

PD Dr. Thomas Bauer / Dr. Klaus Unterburger

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

081900 Hauptseminar: Ehesakrament, Kirchenrecht und Kirchenpolitik: Erzbischof Hinkmar von Reims (845-882)

- für FB 02: Fachwissenschaftliches Aufbaumodul FW 7 "Handeln der Kirche ad intra"

- für FB 08: Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte/Vertiefungsmodul zur sektoralen Geschichte: Reich und Kirche

Montag, 14-16 Uhr, Beginn 12. 4. 2010

Hinkmar von Reims ist zweifellos eine der führenden Gestalten des in jeder Hinsicht ereignisreichen und wegweisenden 9. Jahrhunderts - und mehr als das: in entscheidenden Prozessen und Strukturen in Politik, Kirche und Gesellschaft jener Zeit ist er selbst als Mitgestalter festzumachen. Dies herauszuarbeiten und Hinkmars Anteil zu bestimmen, ist Aufgabe des Seminars: etwa für den Herrschaftsgedanken, das Verhältnis von Kirche und 'Staat', die kirchliche und insbesondere die diözesane Organisation, das Kirchenrecht und die Kirchendisziplin, das Ehesakrament, und nicht zuletzt auch für die Historiographie und Hagiographie. In der Forschung viel diskutierte Themenkomplexe wie 'Pseudoisidor' oder 'Ehestreit Lothars II.' werden in ihrer Bandbreite und ihren Verflechtungen beleuchtet. Vor dem Hintergrund des historischen Kontexts erscheint die skizzierte Aufgabe lohnend und spannend zugleich: von der durch die Verduner Teilung des Frankenreichs (843) wider Erwarten irreparabel zerstörten Kirchen- und Reichseinheit zur Herausbildung und Verfestigung neuer Einheiten, hier konkret des Westfrankenreichs, und damit der Formierung des mittelalterlichen Europa nach dem Ende des karolingischen Großreichs.

Einführende Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre ist noch immer zu empfehlen Heinrich Schrörs: Hinkmar, Erzbischof von Reims. Sein Leben und seine Schriften, Freiburg 1884 (Ndr. Hildesheim 1967), dem allerdings, liegen die sprachlichen Voraussetzungen (Französisch) vor, Einblicke in das umfassende, minutiöse Standardwerk von Jean Devise: Hincmar, archevêque de Reims, 845-882, 3 Bde., Genf 1975-1976 (zum Teil Online zugänglich:

<http://books.google.de/books?id=HsuLYkoqAR8C&printsec=frontcover#v=onepage&q=&f=false>) vorzuziehen sind.

Weitere und spezielle Literatur wird in der ersten Sitzung bzw. im Reader zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Lektürefähigkeit des Lateinischen ist dringend erwünscht, um Feinheiten der Quellsprache zumindest nachzeichnen zu können.

Prof. Dr. Gerd Althoff

081915 Hauptseminar: Die Krise des Sakralkönigtums

Mi 14–16, S 102/103 (Ü 106/107) Beginn: 1. Vorlesungswoche

Im 11. Jahrhundert diagnostiziert man seit langem gravierende Veränderungen, die als „Wende des Mittelalters“, als Kampf um „die rechte Ordnung der Welt“ oder als „Aufbruch Europas“ bezeichnet wurden. Im Zentrum dieser Debatten steht das Verhältnis von geistlicher und weltlicher Gewalt, der Rechte, Pflichten und Rangordnung von Königtum und Kirche. Im Zuge der Auseinandersetzungen hat vor allem die Kirche ihre Rolle und ihre Ansprüche neu definiert und hierbei den sakralen Charakter der Königsherrschaft grundsätzlich bestritten. Im Seminar sollen die Argumente beider Seiten in dieser Auseinandersetzung und die Folgen des Streits vor allem für das Königtum untersucht werden.

Literatur: Franz-Reiner Erkens, Sakralkönigtum und sakrales Königtum. Anmerkungen und Hinweise, in: Ders. (Hg.), Das frühmittelalterliche Königtum. Ideelle und religiöse Grundlagen, Berlin – New York 2005, S. 1–8; Stefan Weinfurter, Herrschaft und Reich der Salier. Grundlinien einer Umbruchzeit, Sigmaringen ²1992; Ders., Canossa. Die

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

Entzauberung der Welt, München ³2007; Gerd Althoff (Hg.), Heinrich IV. (Vorträge und Forschungen des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte 69) Ostfildern 2009.

Prof. Dr. Martin Kintzinger
081920 Hauptseminar: Universitäten im Mittelalter
Dienstag, 8-10 Uhr, Ü 106/107 (S 102/103)

Die Traditionen des gelehrten Wissens waren aus der Spätantike überkommen und vieles davon war verlorengegangen. Innerhalb der geistlichen Orden entstand seit dem frühen Mittelalter eine eigene wissenschaftliche Tradition, die man später als Monastik bezeichnete. Ohne diese Grundlagen kann man die Geschichte der Universität nicht verstehen, die selbst doch voraussetzungslos war: Die europäische Universität ist eine Erfindung des Mittelalters! Wissensbegierige jungen Menschen brachen seit dem späten 11. Jahrhundert aus den Bahnen der kirchlichen Wissensvermittlung aus: Sie wollten nach den Regeln der Logik eigene Fragen an die Überlieferung stellen und generierten so neues Wissen, das als die Wissenschaft der Scholastik bezeichnet wird. Aus dieser Bewegung entstanden die ersten Universitäten, Paris und Bologna. Bald waren sie nicht nur als Orte der Wissenschaft berühmt, sondern auch der Ausbildung qualifizierter Spezialisten, die überall gefragt waren. Die Universitäten eröffneten als erste Karrierchancen durch gelehrte Studien. Bald begannen fürstliche Herren, eigene Universitäten in ihren Ländern zu gründen, um sie für ihre Interessen zu nutzen. Stets waren Universitäten in Städten angesiedelt, für die sie ein Wirtschaftsfaktor wurden, aber auch ein Unruheherd blieben. Bei alledem waren die Universitäten des Mittelalters aber stets autonome Rechtskörperschaften, die ihre eigenen Belange selbst regelten. In mehr als einer Hinsicht können sie noch für heutige Universitäten Orientierung bieten.

Lit. Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1. Mittelalter, hrsg. v. Walter Rüegg, München 1993. Universität im öffentlichen Raum, hrsg. v. Rainer C. Schwinges, Basel 2008.

Prof. Dr. Martin Kintzinger
082782 Hauptseminar: Internationale Politik und Völkerrecht im Mittelalter
Mi 8-10

Prof. Dr. Eva Schlotheuber / Prof. Dr. Tomas Tomasek
081934 Hauptseminar : Das Wissen von der Welt. Lateinische und deutsche Enzyklopädien des Mittelalters
Mi 10-12

Das in den mittelalterlichen Enzyklopädien tradierte und ausgedeutete Wissen von der Welt prägte und bestimmte in mehrfacher Hinsicht den Horizont und Handlungsraum der Zeitgenossen. Das oftmals von der Antike übernommenen Wissen wurde der eigenen Lebenswelt angepasst und umgeformt und vor allem die Übertragung des gelehrten Wissens in die Volkssprachen stellt einen wichtigen Transformierungsprozess dar. In dem Seminar soll an ausgewählten Beispielen erarbeitet werden, in welcher Weise Natur, Geschichte und Gesellschaft, aber auch die Kenntnis vom Menschen und seiner Seele erklärt und reflektiert wurden. Insbesondere soll aber beleuchtet werden, wie sich die Transformation des Wissens vom Lateinischen in das Deutsche einerseits auf die Wissensinhalte und andererseits auf die Sprache auswirkte.

Lit.: Theo Stamm / Wolfgang Weber (Hg.), Wissenssicherung, Wissensordnung und Wissenverarbeitung: Das europäische Modell der Enzyklopädien, Berlin 2004.

PD Dr. Kay Peter Jankrift

081949 Hauptseminar II: Minderheiten. Zwischen Ausschluss, Integration und Unterdrückung (A2, B, C2)

Termin: 26.-28. Juli 2010, jeweils 9-11, 11-13 u. 14-16 Uhr (Blockveranstaltung)

Ort: Georgskommende 14, Raum 32

Das Seminar will unter vergleichender Perspektive verschiedener Regionen Europas wie der islamischen Welt der Frage nachgehen, wie sich der Umgang der mittelalterlichen Gesellschaft mit Minderheiten unterschiedlicher Art gestaltete. Dabei soll versucht werden, die Parameter herauszuarbeiten, die für Unterdrückung und Verfolgung auf der einen sowie für Integration auf der anderen Seite maßgeblich waren.

Einführende Literatur: Kay Peter Jankrift, Anders als die Anderen. Gelichter, Scharfrichter und fahrendes Volk, in: Matthias Ohm/Thomas Schilp/Barbara Welzel (Hrsg.), Ferne Welten, freie Stadt. Dortmund im Mittelalter (= Dortmunder Mittelalter-Forschungen 7), Bielefeld 2006, S. 67-74. Bernd-Ulrich Hergemöller (Hrsg.), Randgruppen in der spätmittelalterlichen Gesellschaft, Warendorf 2001. David Nirenberg, Communities of Violence. Persecution of Minorities in the Middle Ages, Princeton 1998.

M. Winkler (gemeinsam mit Thomas Bremer):

082012 Hauptseminar II: Religion und Kirche in Russland seit der Frühen Neuzeit

Montag 14-16 Uhr, S 033 (Ü 4) Beginn: 2. Vorlesungswoche

Die orthodoxe Kirche hat in der russischen Geschichte immer eine zentrale Rolle gespielt, wobei sie eine besondere Nähe zum Staat entwickelt hat. Auch andere Konfessionen und Religionen hatten in verschiedenen Regionen Russlands und zu verschiedenen Zeiten große > Bedeutung. Selbst in der Zeit der schweren Verfolgungen nach 1917 blieb die besondere Beziehung zwischen Staat und orthodoxer Kirche erhalten. Heute hat sie eine wichtige Funktion für die nationale russische Identität.

Dieses Seminar findet in Kooperation zwischen der Abteilung für Osteuropäische Geschichte des Historischen Seminars und dem Ökumenischen Institut (Östliche Kirchen) der Katholisch-Theologischen Fakultät mit dem Ziel statt, die unterschiedlichen Herangehensweisen beider Fächer miteinander ins Gespräch zu bringen. Es ist geplant, in einem chronologischen Durchgang die zentralen Themen der russischen Kirchengeschichte seit der frühen Neuzeit anhand von Quellentexten (in Übersetzung) und der Forschungsliteratur zu behandeln.

Jun. Prof. Dr. André Krischer

081972 Hauptseminar: Verschwörungen und Verschwörungstheorien in der Frühen Neuzeit

Di. 16-18, F 8 (S 040)

Im Mittelalter war der das Phänomen der Schwureinigung (*coniuratio*) noch weitgehend positiv besetzt. Die Schweizer haben darauf sogar ihre Republik gegründet. Mit der Glaubensspaltung einerseits und der Medienrevolution durch Drucktechnik andererseits änderte sich diese Wahrnehmung allerdings: Vor allem in England fürchtete man sich vor katholischen Verschwörern, die in geheimer Verbindung mit Rom und Madrid die Rückeroberung des protestantischen Inselreichs in Planung hatten. Dabei pendelten Verschwörungen immer wieder zwischen Fakten und Fiktionen. Ob real oder nicht: Für die politische Geschichte Englands, aber auch anderer europäischer Reiche und Republiken, besaßen Verschwörungängste in enormes Gewicht, das bislang noch nicht wirklich gewürdigt wurde.

Im Seminar soll das Phänomen Verschwörung in kommunikationsgeschichtlicher Perspektive thematisiert werden. Wir fragen nach den Medien und Diskursen, in denen Verschwörungen zum Thema wurden sowie nach den Narrativen und Visualisierungen, durch die Verschwörungen erst ihre soziale Relevanz erhielten.

Nach einer gemeinsamen und intensiven Einarbeitung in das Thema partizipieren die Teilnehmer an diesem Seminar durch individuell verfasste Essays, die in der zweiten Semesterhälfte dann gemeinsam gelesen und diskutiert werden. Die Essays bilden gleichzeitig auch die Vorstufe zur Hausarbeit.

Ein Reader kann zu Beginn der Veranstaltung erworben werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. AnmeldeListen liegen 25.1.-5.2. und vom 22.3.-9.4. in R. 140, Fürstenberghaus, aus.

Zur Themenvergabe müssen die zugelassenen Teilnehmer persönlich in die Sprechstunde am 24.03.10, ab 10 Uhr Raum 141, Fürstenberghaus, kommen.

PD Dr. Michael Sikora

081987 Hauptseminar: Vom Söldnerheer zur Allgemeinen Wehrpflicht

Di, 10-12, S 3 (Ü 5) Beginn: 20.4.

In den Krieg zu ziehen, das ist eine gewaltige Herausforderung und Zumutung. Im Vergleich der Epochen und Kontinente begegnen sehr unterschiedliche Formen und Methoden, eine Armee zusammenzubringen. Und das ist nicht nur aus militärischer Perspektive von Interesse, sondern auch deshalb, weil die Art und Weise, den Militärdienst zu organisieren, auch viel über die jeweiligen Werte und Strukturen einer Gesellschaft aussagen. Nicht zufällig gewinnt auch die Debatte über Sinn und Unsinn der Allgemeinen Wehrpflicht in unserer Gegenwart immer mehr Bedeutung. Vor diesem Hintergrund sollen in diesem Seminar die unterschiedlichen Formen der Heeresaufbringung und die Diskussionen darüber vom späten Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts untersucht und verglichen werden. Dabei geht es zum einen darum, die strukturellen Unterschiede typologisch herauszuarbeiten. Zum anderen soll ein Schwerpunkt auf der Frage liegen, ob und in welchem Maße die Allgemeine Wehrpflicht über ältere Traditionen hinausging.

Erste Literaturhinweise: Erste Literaturhinweise: Helmut Schnitter: Volk und Landesdefension. Volksaufgebote, Defensionswerke, Landmilizen in den deutschen Territorien vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, Berlin [Ost] 1977; Winfried Schulze: Die deutschen Landesdefensionen im 16. und 17. Jahrhundert, in: Johannes Kunisch (Hrsg.): Staatsverfassung und Heeresverfassung in der europäischen Geschichte der frühen Neuzeit, Berlin 1986, 129-149; Roland G. Foerster (Hrsg.): Die Wehrpflicht. Entstehung, Erscheinungsformen und politisch-militärische Wirkung, München 1994; Ute Frevert: Das jakobinische Modell: Allgemeine Wehrpflicht und Nationsbildung in Preußen-Deutschland, in: Dies. (Hg.), Militär und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1997, 17-47; Michael Hochedlinger / Anton Tantner (Hrsg.): "... der größte Teil der Untertanen lebt elend und mühselig". Die Berichte des Hofkriegsrates zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Habsburgermonarchie 1770-1771, Innsbruck 2005; Martin Winter: Untertanengeist durch Militärpflicht? Das preußische Kantonsystem in brandenburgischen Städten im 18. Jahrhundert, Bielefeld 2005.

Prof. Dr. Silke Hensel

082046 Hauptseminar II: Sklaverei in Lateinamerika

Zeit: Mi. 14-16 Uhr, Beginn: 14.04.2010 Ort:

Kommentar: Einen frühen Prozess der Globalisierung stellte die Verschleppung von ca. 10-12 Mio. Afrikanern in die Amerikas dar, der mit der spanischen Conquista begann und erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts beendet wurde. Das Seminar will die Bedeutung von

transatlantischem Sklavenhandel, Sklaverei und ihrer Abschaffung in den spanischen und portugiesischen Kolonien bzw. den unabhängigen lateinamerikanischen Staaten beleuchten. Die politischen Fragen in diesem Zusammenhang sollen ebenso untersucht werden wie die sozialen und ökonomischen Einflüsse. Neuere Studien nehmen vor allem um die afrikanischstämmige Bevölkerung in den Blick. Die daraus resultierenden Forschungsdebatten werden einen Schwerpunkt im Seminar bilden.

Gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme, Spanisch-Lesekompetenz ist erwünscht.

Literatur: Herbert Klein: African Slavery in Latin America and the Caribbean, New York 1986. J. Meissner, U. Mücke, K. Weber: Schwarzes Amerika. Eine Geschichte der Sklaverei, München 2008, G. R. Andrews: Afro-Latin America, 1800-2000.

H. Bungert

082050 Deutsche Migration nach Nordamerika

Zeit: Mi, 14-16 Beginn: 14.4.2010 Raum: Johannisstr. 12, H 17

Im 19. Jahrhundert stellten die Deutschen die größte Einwanderungsgruppe in die USA. In dem Seminar wird der Prozess dieser Migration untersucht, von den Ausgangsbedingungen für die Auswanderung, über den Prozess der Migration und der Ansiedlung bis zu den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebensbedingungen in den Vereinigten Staaten und Kanada und den Aufbau einer (transnationalen) Ethnizität. Der Zeitrahmen reicht dabei von den ersten deutschen Siedlern im 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Literatur zur Einführung: Frank Trommler/Joseph McVeigh (Hrsg.), America and the Germans: An Assessment of a Three-Hundred-Year History, 2 Bde., Philadelphia, 1985; Wolfgang J. Helbig (Hrsg.), „Alle Menschen sind dort gleich“: Die deutsche Amerika-Auswanderung im 19. und 20. Jahrhundert, Düsseldorf, 1988; Dirk Hoerder/Jörg Nagler (Hrsg.), People in Transit: German Migrations in Comparative Perspective, 1820-1930, Cambridge, MA, 1995; Angelika E. Sauer/Matthias Zimmer (Hrsg.), A Chorus of Different Voices: German-Canadian Identities. New York 1998; Heinz Lehmann, The German Canadians, 1750-1937: Immigration, Settlement & Culture. St. John's, 1986. Gerhard P. Bassler, Das deutschkanadische Mosaik heute und gestern. Ottawa 1991.

Jun.Professor Dr. André Krischer

082008 Hauptseminar: Die Aufklärung in Europa

Di 14-16, S 8

Die Aufklärung gehört zu den grundlegenden historischen Prozessen zwischen Vormoderne und Moderne. Sie bildete allerdings auch ein überaus komplexes Phänomen, das geistesgeschichtliche Innovationen ebenso umfasste wie Veränderungen in der Lebenswelt der Einzelnen. Was wann und wo als Aufklärung bezeichnet werden kann, war und ist zudem immer eine Frage von Deutungen, die häufig allzu optimistisch ausfielen. Im Seminar soll versucht werden, sich dem Phänomen Aufklärung exemplarisch zu nähern, und zwar anhand von Beispielen aus dem deutsch-, französisch- und englischsprachigen Raum. Damit wird der europäischen und letztlich auch transatlantischen Dimension des Gegenstands Rechnung getragen.

Nach einer gemeinsamen und intensiven Einarbeitung in das Thema partizipieren die Teilnehmer an diesem Seminar durch individuell verfasste Essays, die in der zweiten Semesterhälfte dann gemeinsam gelesen und diskutiert werden. Die Essays bilden gleichzeitig auch die Vorstufe zur Hausarbeit.

Ein Reader kann zu Beginn der Veranstaltung erworben werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Anmeldelisten liegen am 25.1.-5.2. u. vom 22.3.-9.4. in R. 140 Fürstenberghaus aus.

Zur Themenvergabe müssen die zugelassenen Teilnehmer persönlich in die Sprechstunde am 24.03.10, ab 10 Uhr Raum 141, Fürstenberghaus, kommen.

Prof. Dr. Michael Schwartz

082725 Hauptseminar II: Defensive Modernisierung. Europäischer Imperialismus und außereuropäische Reaktionen 1800-1945

Blocktermin, Georgskommende 14, R 32

In dieser Lehrveranstaltung soll versucht werden, zum einen die Wechselwirkung zwischen europäischem Imperialismus (einschließlich Russlands und der USA) und defensiver Modernisierung in der nichteuropäischen Welt zu analysieren, zum anderen die These von den notwendig gesamtgesellschaftlichen Folgen sektoraler Modernisierung zu überprüfen. Die Fallbeispiele werden sowohl in Asien (Japan, China, Thailand), in der islamischen Welt (Türkei, Ägypten, Iran, Afghanistan) als auch in Afrika (Ägypten, Madagaskar, Äthiopien) verortet.

Die Veranstaltung findet als Blockseminar statt.

Einführende Literatur: Osterhammel, Jürgen, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009. Bayly, Christopher A., Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780 - 1914, Frankfurt/M. [u.a.] 2008. Hobsbawm, Eric J., Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München [u.a.] 1995. Loo, Hans van der / Reijen, Willem van: Modernisierung. Projekt und Paradox, München 1992. Petersson, Niels P., Imperialismus und Modernisierung. Siam, China und die europäischen Mächte 1895-1914, München 2000.

S. Mecking

082065 Hauptseminar: Politik, Skandal und Medien im Wilhelminischen Deutschland

Do 14-16, S 6

Wilhelm II. wurde bereits während seiner Regierungszeit -- häufig spöttisch -- als Reise- und Redekaiser bezeichnet. Die Presse thematisierte die öffentlichen Auf- und Fehlritte des Kaisers ausführlich. Dabei stehen Politik und Medien in einem äußerst komplexen Verhältnis zueinander: Von Anbeginn ihres Aufkommens sind Medien Objekte obrigkeitlicher Kontrolle und Steuerung gewesen. Aber auch umgekehrt haben die Medien versucht, soweit sie sich aus staatlich-politischer Umklammerung zu lösen vermochten, die Politik zu überwachen und zu beeinflussen. In dem Seminar soll dem komplexen Verhältnis von Politik und Medien im Kaiserreich anhand verschiedener Skandalfelder wie z.B. Korruption, Kolonialismus, Ehebruch oder Homosexualität auf die Spur gekommen werden.

Literatur:

Daniel Gossel; Medien und Politik in Deutschland und den USA. Kontrolle, Konflikt und Kooperation vom 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert, Stuttgart 2009; Frank Bösch: Öffentliche Geheimnisse. Skandale, Politik und Medien in Deutschland und Großbritannien 1880-1914, München 2009; Clemens Zimmermann (Hg.), Politischer Journalismus, Öffentlichkeit und Medien im 19. Und 20. Jahrhundert, Ostfildern 2006.

S. Mecking

082084 Hauptseminar: Protest in der Bundesrepublik: Ereignisse, Themen und Akteure

Mi 10-12 Johannisstr. 12, H 18

Protest ist mehr als eine Randerscheinung, kollektiver öffentlicher Protest ist spätestens seit

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

den 1970er Jahren zum legitimen Ausdruck politischer Partizipation in der bundesrepublikanischen Gesellschaft geworden. Obgleich mit vielen sozialen und politischen Protesten konfrontiert, ist unser Wissen über die zeitliche, räumliche und thematische Verteilung sowie über Voraussetzungen und Wirkungen von Protesten immer noch erstaunlich gering. Im Rahmen der Analyse ausgewählter öffentlicher Protestereignisse in der Bundesrepublik wird im Seminar nach Vorbedingungen und Ursachen, den treibenden und tragenden Kräften sowie nach der Rezeption und den Folgen des Protests gefragt.

Literatur:

Roland Roth/Dieter Rucht (Hg.), Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch, Frankfurt/New York 2008; Geschichte im Westen 22 (2007): Themenband Protest und Gewalt in der Region.

Prof. Dr. Heike Bungert/ Prof. Christian Grethlein, Ev.Theol.

082099 Hauptseminar: Civil Religion: Religiöse Dimensionen der Politik in den USA (und Europa)

Zeit: Mo, 16-18, S 102/103 (Ü 106/107) Beginn: 19.4.2010

"Civil religion" ist ein in den USA 1967 formuliertes religionssoziologisches Konzept. Es nimmt Impulse der europäischen Aufklärung auf und sucht die religiöse Dimension der Politik in den USA zu verstehen. Mittlerweile wird dieses Konzept auch auf die öffentlich religiöse Situation in Deutschland und Europa angewendet. In dem Seminar soll einerseits das Konzept der „Civil religion“ aus theologischer und historischer Perspektive analysiert werden, andererseits sollen seine Elemente und Erscheinungsformen anhand historischer Beispiele aus den USA und zu einem geringeren Teil Europa näher untersucht werden. Hierfür bieten sich beispielsweise Inaugurationsreden und nationale Feiertage an.

Literatur zur Einführung: Robert N. Bellah, „Civil Religion in America“, in: Daedalus 96 (1967), S. 1-21; Rolf Schieder, Civil Religion: Die religiöse Dimension politischer Kultur, Gütersloh 1987; Heinz Kleger/Alois Müller (Hg.), Religion des Bürgers: Zivilreligion in Amerika und Europa. München 1986; Ulrike Fischer/Hans Vorländer, „Zivilreligion und politisches Selbstverständnis: Religiöse Metaphorik in den Antrittsreden der Präsidenten Ford, Carter, Reagan und Bush“, in: Paul Goetsch/ Gerd Hurm (Hg.), Die Rhetorik amerikanischer Präsidenten seit F.D. Roosevelt. Tübingen 1993, S. 217-232; Richard V. Pierard/Robert D. Linder, Civil Religion and the Presidency. Grand Rapids, MI, 1988.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer

082103 Hauptseminar II:

Geschichte in Museen und Ausstellungen.

Di 14-16 Uhr Beginn: 13.4. 2009, Ort: Johannisstr. 12, H 18

Am Beispiel aktueller Ausstellungsprojekte sollen die Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung historischen Wissens in Ausstellungen und Museen behandelt werden. Geplant ist eine mehrtägige Exkursion nach Berlin, um in den dortigen Geschichtsmuseen das Museum als einen historischen Lernort, aber auch in seiner Aufgabe des Sammelns, Bewahrens und des Exponierens zu erfahren und zu erörtern. Dazu werden die Grundlagen in einem Einführungsteil in herkömmlicher Seminarform gelegt, um dann vor Ort in kleinen Gruppen einen Einstieg in die Museumspraxis zu bekommen. Aus der besonderen Seminarform ergibt sich eine Beschränkung auf 25 Teilnehmer.

Literatur: Olaf Hartung (Hg.): Museum und Geschichtskultur. Ästhetik-Politik- Wissenschaft, Bielefeld 2006; Gottfried Korff (hg. Von M. Eberspächer): Museumsdinge, deponieren, exponieren, Köln 2002; Monika Flacke: Geschichtsausstellungen. Zum ‚Elend der Illustration‘, in: Bild/Geschichte. Festschrift für Horst Bredekamp. Hg. Von P. Helas, M.

Polte, C. Rückert und B. Uppenkamp, Berlin 2007, S.481-490; Hans-Ulrich Thamer: Sonderfall Zeitgeschichte? Die Geschichte des 20. Jahrhunderts in historischen Ausstellungen und Museen, in: Zeithistorische Forschungen 4.Jg, 2007/1-2, S.167-177.

PD Dr. Wilhelm Ribhegge

083300 Hauptseminar II: Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Die Pariser Friedenskonferenz und die Weimarer Nationalversammlung 1919

Mi 10-12, R. 309, Beginn 21.04.10

Der Erste Weltkrieg führte zum Zusammenbruch des russischen Zarenreichs, des deutschen Kaiserreichs, des österreichisch-ungarischen Kaiserreichs und des osmanischen Reichs. Das deutsche Kaiserreich wurde eine Republik, und die Weimarer Nationalversammlung 1919 gab ihr eine demokratisch-parlamentarische Verfassung.

In Ost-, Mittel- und Südosteuropa entstanden die neuen Nationalstaaten Österreich, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei, Litauen, Lettland, Estland und Jugoslawien. Die Pariser Friedenskonferenz 1919 stand vor der Aufgabe, mit dem Abschluss von Friedensverträgen eine neue europäische und eine neue Weltordnung zu schaffen. Der amerikanische Präsident Woodrow Wilson, der auf der Pariser Konferenz eine führende Rolle einnahm, hatte bereits in im Januar 1918 in seinen 14 Punkten den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker aufgestellt und die Schaffung eines Völkerbunds als Garant einer künftigen Friedensordnung gefordert.

Die Friedensverhandlungen mit Deutschland führten zu dem Versailler Vertrag, der von der Weimarer Nationalversammlung ratifiziert wurde. Dabei brannten alte Kriegsgegensätze zwischen den „Siegerstaaten“ Frankreich, England und der USA auf der einen und dem inzwischen besiegten, aber demokratisch gewordenen Deutschland auf der anderen Seite wieder auf.

Das Seminar untersucht aus einer europäischen Perspektive die historischen Problemfelder, die zwischen der deutschen Nationalversammlung und der internationalen Pariser Friedenskonferenz bestanden.

Einführende Literatur: Margaret MacMillan: Peacemakers. Six Months that Changed the World, London 2002 (Zur Pariser Friedenskonferenz, Paperback)

Klaus Schwabe: Deutsche Revolution und Wilson-Frieden. Die amerikanische und deutsche Friedensstrategie zwischen Ideologie und Machtpolitik 1918/19, Düsseldorf 1971

Wilhelm Ribhegge, Die Weimarer Nationalversammlung 1919 als Ort der Erinnerung, in: Michael Schultheiß / Julia Roßberg (Hgg.), Weimar und die Republik. Geburtsstunde eines demokratischen Deutschlands, Weimar 2009, S. 39-70

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 02.02.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Oberseminare

PROF. DR. PETER FUNKE

081384 Oberseminar: Neue Quellen und Forschungen zur Geschichte der hellenistischen Staatenwelt

Mo 18-20, S 102 (Ü 106/107), Fürstenberghaus, Historisches Seminar, 1. Obergeschoß n.V., erstes Treffen: Montag, 19.04.2010, 18.00 c.t.-20:00 Uhr

Im Mittelpunkt des Oberseminars steht die Auseinandersetzung mit selten gelesenen Quellen zur klassischen griechischen Geschichte sowie die Diskussion neuer Forschungsansätze. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme darzustellen und zu diskutieren.

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081399 Oberseminar: Neue Quellen und Forschungen zur Alten Geschichte

Mi 13.30-15 (14 tg.), Raum 254, Seminar für Alte Geschichte, Fürstenberghaus, 2.

Obergeschoß

Beginn: 28.04.2010

Die Veranstaltung steht Examenskandidaten, Studierenden der Masterphase und Doktoranden offen. Programm und Ablauf sollen in der ersten Sitzung mit den Teilnehmern abgesprochen werden. – Rechtzeitige persönliche Anmeldung erbeten.

Dr. Martina Winkler

082122 Russische Frauen- und Geschlechtergeschichte, Mittelalter und Frühe Neuzeit

Mi 10-12 Uhr, S 040 (F 8) Beginn 2. Vorlesungswoche

Die Vorstellung von der russischen Rückständigkeit findet eine Potenzierung im traditionellen Bild der russischen Frau: Unterdrückung und totale Rechtlosigkeit dominieren alte Reiseberichte, die bis heute nachwirken. Anhand von neuerer Forschung und Quellenmaterial (in Übersetzung) werden wir dieses Bild mit einem Schwerpunkt auf dem Moskauer Reich und dem 18. Jahrhundert überprüfen.

Kenntnisse des Russischen sind nicht notwendig; die Fähigkeit und Bereitschaft, englisch zu lesen aber ist unabdingbar.

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Dr. Andreas Pietsch

082137 Seminar (MA): „Dissimulatio“. Aufrichtigkeit und Verstellung als Problem des konfessionellen Zeitalters

Do 14-16 Uhr, S 153 (F 3)

Die frühneuzeitliche Ratgeberliteratur verwendet viele Seiten darauf, dem Höfling zu erläutern, ob, wann und wieweit es erlaubt, ja sogar geboten erscheint, seiner Umwelt etwas vorzumachen. Auch die theologischen Traktate dieser Zeit nehmen sich dieser Frage an und stellen verzweigte Kasuistiken auf, die ein Verschleiern des eigenen Glaubens im Angesicht des religiösen Gegners erlauben. Mit anderen Worten: Das Thema Aufrichtigkeit versus Verstellung erlebt vom 16. bis ins 18. Jh. eine auffällige Konjunktur. Es liegt nahe, dass das mit der Zunahme politischen, sozialen und konfessionellen Konformitätsdrucks vor allem an den Fürstenhöfen zusammenhängt. Das Problem der *dissimulatio* scheint uns daher ein geeigneter Schlüssel zu sein, um die politisch-religiösen Wandlungsprozesse des konfessionellen Zeitalters aus einer mikrohistorischen Perspektive zu betrachten. – Im Zentrum des Seminars steht die gemeinsame Quellenelektüre. Um persönliche Anmeldung in einer der Feriensprechstunden wird gebeten.

Literatur: Lutz Danneberg, Aufrichtigkeit und Verstellung im 17. Jh., in: Claudia Benthien, Steffen Marthus (Hg.), Die Kunst der Aufrichtigkeit im 17. Jh., Tübingen 2006, S.45-92; Johann P. Sommerville, The ‚New Art of Lying‘: Equivocation, Mental Reservation, and Casuistry, in: Edmund Leites (Hg.), Conscience and Casuistry in Early Modern Europe, Cambridge 1988, 159-184; Wolfgang Reinhard (Hg.), Krumme Touren. Anthropologie kommunikativer Umwege, Wien/Köln/Weimar 2007;

Prof. Dr. Werner Freitag

082141 Katholisches Milieu und nachholende Moderne: Kleinstädte im westlichen Münsterland 1870-1970

Mi 12-14 IStG Beginn: 14.04.2009

Dieses Masterseminar, das sich auch an Examenskandidaten der alten Studiengänge richtet, steht in Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt des Instituts für vergleichende Städtegeschichte. Dort wird derzeit eine Geschichte der Stadt Billerbeck im 19. und 20. Jahrhundert erstellt. Mit den Projektmitarbeiterinnen sollen deshalb in einer vergleichenden Betrachtung - gedacht ist derzeit an die Städte Beckum, Coesfeld, Dülmen, Horstmar, Stadtlohn, Werne und (östlich) Telgte - einige der Themenfelder erarbeitet werden. Im Zentrum steht die Frage nach dem Profil von Bürgerlichkeit in Klein- und Mittelstädten, in denen die alltäglichen und frommen Lebenswelten von Katholizität geprägt waren. Thematisiert werden die Manifestationen der Frömmigkeit, das Vereinswesen zwischen Kirche und bürgerlicher Öffnung, die kleinstädtische Industrialisierung und die Stellung der Stadtverwaltung zu Daseinsversorgung und kirchlicher Suprematie, aber auch die Widerspiegelungen und Brechungen der "großen" politischen Epochen/Einschnitte: Kulturkampf, Wilhelminismus, Nationalsozialismus und die Umbrüche nach 1945. Den Abschluss bildet die Kommunalreform von 1970.

Die Forschungsdebatten werden qua Reader erschlossen. Wir erwarten von den Teilnehmern, dass sie sich auf die "Heimatliteratur" einlassen und auch vor Archivbesuchen nicht zurückschrecken. Examens-, Magister- und Masterarbeiten sind willkommen.

Im Anschluss an das Seminar ist eine Präsentation der Ergebnisse in Billerbeck zusammen mit der Arbeitsstelle Forschungstransfer geplant.

Prof. Dr. Rolf Ahmann / Dr. Martina Winkler:

082156 Oberseminar: Entwicklung, Dimensionen und Aspekte des Ost-West- Konflikts 1918-1990

Mi 14-16, Beginn: 21.4.

Anmeldung: Im Sekretariat oder in den Sprechstunden

Die Entwicklung der internationalen Beziehungen war im 20. Jahrhundert wesentlich mitgeprägt vom - mit der Entstehung Sowjetrusslands am Ende des Ersten Weltkrieges beginnenden und sich nach dem Zweiten Weltkrieg im/in Kalten Krieg/en 1945-1990 verstärkenden und erweiternden - sogenannten Ost-West-Konflikt, dessen Auswirkungen teilweise bis in die Gegenwart reichen.

Ziel des Seminars ist es, die Grundlagen und unterschiedlichen Phasen der Entwicklung des Ost-West-Konflikts, seine jeweiligen regionalen bzw. globalen Dimensionen sowie Art und Bedeutung seiner verschiedenen (ideologischen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen) Aspekte näher zu erfassen und dabei auch seine Auswirkungen auf verschiedene andere zeit-raumspezifische bzw. übergreifende Problemfelder der internationalen Beziehungen und deren Betrachtungsweisen zu berücksichtigen.

Einführende Literatur:

Bernd Stöver: Der Kalte Krieg 1947-1991. Geschichte eines radikalen Zeitalters. München 2007; Jost Dülffer: Europa im Ost-West- Konflikt 1945-1990. München 2004; John Lewis Gaddis: We Now Know. Rethinking Cold War History. Oxford 1997; Rolf Ahmann u.a.(Hrsg.): The Quest for Stability. Problems of West-European Security 1918-1957. Oxford University Press 1993; Michael D. Intriligator / Hans Adolf Jacobsen (Hrsg.): East-West Conflict. Elite Perceptions and Political Options, Boulder/ London 1988; Gottfried Niedhart (Hrsg.): Der Westen und die Sowjetunion. Einstellungen und Politik gegenüber der UdSSR in

Europa und den USA seit 1917. Paderborn 1983; Werner Link: Der Ost-West-Konflikt. Die Organisation der internationalen Beziehungen im 20. Jahrhundert. Stuttgart 1980.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer

082160 Oberseminar: Die intellektuelle Gründung der Bundesrepublik. Zur politischen Kultur der 1950er und 1960er Jahre.

Mi 10-12 Uhr, S 033 (Ü 4) Beginn: 14.4. 2010

Zur Beschreibung des Weges der frühen Bundesrepublik von ihrer institutionellen Gründung 1949 bis hin zur Durchsetzung einer pluralistisch- demokratischen politischen Kultur in den späten 1960er Jahren hat sich inzwischen der Begriff der „intellektuellen“ oder „zweiten“ Gründung etabliert. Der Prozess der Fundamentalliberalisierung vollzog sich auf der Ebene der Intellektuellen-Diskurse, aber auch auf anderen kulturellen Ebenen: in Medien und Parteien, in Wissenschaft und Kirchen, Literatur und bildender Kunst. Das Seminar will an ausgewählten Beispielen diesen Entwicklungen nachgehen.

Literatur: Clemens Albrecht / Günther Behrmann/ Michael Bock / Harald Homann/ Friedrich Tenbruck: Die intellektuelle Gründung der Bundesrepublik. Eine Wirkungsgeschichte der Frankfurter Schule, Frankfurt/Main 1999; Jens Hacke: Philosophie der Bürgerlichkeit. Die liberalkonservative Begründung der Bundesrepublik, Göttingen 2006; Franz-Werner Kersting/ Jürgen Reulecke / Hans-Ulrich Thamer (Hg.): Die Zweite Gründung der Bundesrepublik. Generationswechsel und intellektuelle Wortergreifungen 1955-1975, Stuttgart 2009;

Prof. Dr. Silke Hensel

082672 Hauptseminar: Massenmigration nach Lateinamerika, 19. und 20. Jahrhundert

Zeit: Do. 10-12, S 03 (Ü 5) Beginn: 15.04.2010

In der als Globalisierung bezeichneten aktuellen Epoche werden immer mehr Weltregionen durch internationale, Kontinente übergreifende Migrationsbewegungen miteinander verbunden. Zwar ist diese Entwicklung für Lateinamerika bereits in der Kolonialzeit von Bedeutung gewesen, zu einer Masseneinwanderung aus Europa und Asien kam es aber erst im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die Bedeutungen der verschiedenen Migrationsbewegungen für die Wandernden ebenso wie die Auswirkungen der Migration auf das soziale und sozialräumliche Gefüge der lateinamerikanischen Gesellschaften sollen im Mittelpunkt des Seminars stehen. Dabei soll ein forschungsorientierter Blick auf die eingenommen werden und Diskussionen im Vordergrund stehen. **Gute Englischkenntnisse sind notwendig** und Spanischkenntnisse erwünscht.

Lit.: P. Emmer, M. Mörner (Hg.): European Expansion and Migration: Essays on the International Migration from Africa, Asia, and Europe, New York/Oxford 1992. D. Hoerder: Cultures in Contact: World Migration in the Second Millenium, Durham/London 2002, J. Lucassen, L. Lucassen (Hg.): Migration, Migration History, History: Old Paradigms and New Perspectives, Bern 1997. W. Nugent: Crossings: The Great Transatlantic Migrations, 1870-1914, Bloomington/Indianapolis 1992.